



„Rurwelle“: Geld illegal abgezweigt?

Kreis Düren. Hat es im Freizeitbad „Rurwelle“ finanzielle Unregelmäßigkeiten gegeben? Mit dieser Frage muss sich heute der Aufsichtsrat des Bades beschäftigen.

2006 und 2007 sollen insgesamt 15 000 Euro aus der Kasse des Bades verschwunden sein. Zudem soll einer der beiden Geschäftsführer neben seinem Gehalt eine Prämie in Höhe von monatlich 500 Euro erhalten haben, obwohl die finanziellen Voraussetzungen für die Auszahlung der offenbar für den Erfolgsfall vereinbarten Tantiemen nicht vorlagen. Nach Informationen der „Nachrichten“ hat der Geschäftsführer den Fehler eingeräumt und die erhaltenen Vorschüsse plus Zinsen zurückgezahlt. Im Fall der fehlenden 15 000 Euro gerieten zwei Mitarbeiter in Verdacht, das Geld unterschlagen zu haben. Gegen einen von ihnen soll sich der Verdacht erhärtet haben, beweisen konnte man ihm aber offenbar nichts. Dennoch verständigte man sich auf eine Kündigung.

Die „Rurwelle“ gehört der Beteiligungsgesellschaft des Kreises Düren. Deren Geschäftsführer Dirk Hürtgen wollte die Vorkommnisse gestern ebenso wenig kommentieren wie der Aufsichtsratsvorsitzende, Landrat Wolfgang Spelthahn.



Seltener Anblick: Die Schenkelstraße in Dürens Herzen ganz ohne Autos

Ein ungewöhnliches Bild: Die Schenkelstraße mitten in der Dürener Innenstadt war gestern von 11 bis 16 Uhr für den Verkehr gesperrt. Grund war der europaweite Aktionstag „In die

Stadt ohne mein Auto“. Auf der ansonsten viel befahrenen Straße wurde kurzerhand ein Agenda-Café eingerichtet, außerdem gab es zahlreiche Veranstaltungen, nachdem

Bürgermeister Paul Larue den offiziellen Startschuss zur Aktion gegeben hatte. „Wir wollen etwas für das Klima tun“, sagte Stefan Kesting, einer der Initiatoren. Deshalb war ein klei-

ner Fahrradmarkt im Angebot, dazu nahm die Dürener Polizei Fahrradcodierungen vor. Für Kinder kam der städtische Spielbus Emil der Schnelle zum Einsatz. Foto: Ingo Latotzki

Gegessen und getrunken wird nur nachts

Muslime in Düren praktizieren derzeit den Ramadan. Sie einmal in die Rolle von Menschen versetzen, die gar nichts haben.

VON OTTMAR HANSEN

Düren. Majestätisch versinkt die Sonne hinter den Häusern von Norddüren, fast zeitgleich wird die Mondkugel am Firmament sichtbar. Das ist das Zeichen! Etwa 50 Familien versammeln sich im Flachbau hinter der Moschee an der Veldener Straße. Das „Fastenbrechen“ beginnt.

Auch Murrat Ayhan ist bei Einbruch der Dunkelheit mit seiner Frau Zelika und den beiden Kindern Damla und Azra gekommen. An langen Gartentischen sitzen die Muslime beim Abendessen zusammen. Es gibt verschiedene Salate, Suppe und süßen Nachtisch. Die Erlebnisse des Tages werden ausgetauscht. Zum Abschluss wird ein Gebet gesprochen. Einige gehen noch hinüber zum Beten in die Moschee.

Vier Wochen lang, noch bis zum 29. September dauert der Ramadan, die Fastenzeit der Muslime. Fasten, das bedeutet, zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang nichts zu essen und zu trinken. Und nicht zu rauchen. Das Fasten dient nicht nur der körperlichen Reinigung. Ayhan:

„Man soll einmal das Gefühl dafür bekommen, nichts zu haben. Man soll sich in die Rolle der Menschen versetzen, die gar nichts besitzen.“

Sobald die Sonne untergegangen ist, wird das Fasten „gebrochen“. Nun darf gegessen und getrunken werden. Auch kurz vor Sonnenaufgang dürfen sich die gläubigen Muslime der Dürener Moschee noch einmal für den folgenden Tag stärken. Das tut auch



Murrat Ayhan mit seiner Frau Zelika und den beiden Kindern Damla (rechts) und Azra. Foto: Hansen

Damla Ayhan, bevor sie zur Schule geht. Ihr Vater verlangt jedoch nicht, dass sich die Zwölfjährige strikt an die Vorgaben des Ramadan hält. „Sie quält sich sonst nur. Und es ist nicht Sinn des Ramadan, sich zu quälen. Man soll vielmehr etwas daraus lernen.“

Der Vater weiß, dass in der Schule Konzentration und Ausdauer verlangt werden. Kaum eine Schule nimmt im Stundenplan Rücksicht darauf, ob ihre Schülerinnen und Schüler den ganzen Tag nichts essen und trinken. Hermann-Josef Geuenich, Leiter der Heinrich-Böll-Gesamtschule in Düren, versichert dennoch: „Eine Beeinträchtigung des Unterrichts durch den Ramadan ist derzeit nicht feststellbar.“ In der Schule werde offen darüber gesprochen, wer faste und wer nicht. Um hier noch mehr Verständnis zu wecken, habe die Schulkonferenz unlängst beschlossen, an der Schule Islamkunde anzubieten.

Doch auch Erwachsene können beruflich so gefordert sein, dass sie das Fasten nicht konsequent über den ganzen Tag einhalten kön-

nen. Murrat Ayhan ist Berufskraftfahrer bei einer Lkw-Spedition. Am Steuer eines schweren Brummis kann eine Sekunde Unachtsamkeit, etwa ausgelöst durch Flüssigkeitsmangel im Körper, katastrophale Folgen haben. Ayhan verweist in diesem Zusammenhang auf Ausnahmen vom Ramadan wegen schwerer Arbeit. Im Gegenzug müsse dann allerdings eine Spende an eine Wohltätigkeitsorganisation geleistet wer-

„Es ist nicht Sinn des Ramadan, sich zu quälen. Man soll etwas lernen.“

MOSLEM MURRAT AYHAN

den. Ayhan ist auch Vorsitzender des Türkischen SV in Düren. Die Fußballteams trainieren hart. Und das tagsüber ohne Getränke. „Trotzdem halten sich fast 80 Prozent unserer Spieler an die Regeln des Ramadan“, betont Ayhan.

Manchmal wird ein Moslem allerdings auch unfreiwillig aus dem Fasten gerissen. Etwa beim Zahnarzt. „Spülen Sie bitte einmal

nach“, ist in der Zahnarztpraxis eine häufige Aufforderung. Wird das Glas Wasser dann nicht nur zum Mund ausspülen genutzt, sondern herunter geschluckt, ist das Gebot, nichts zu trinken, übertreten. Ayhan: „In dem Fall muss man den verlorenen Fastentag nachholen.“

Vier Wochen Fasten, da kann man doch nicht nur wieder mental zu sich kommen, sondern auch einige überschüssige Pfunde los werden? „Eher nicht“, weiß Murrat Ayhan. „Der Ramadan ist als Diätprogramm unbrauchbar. Sie essen ja schon etwas, aber nachts. Und das setzt eher an“, erklärt Ayhan, während im Hintergrund das restliche Geschirr vom abendlichen Fastenbrechen abgetragen wird. Die Beköstigung der Muslime im Zentrum an der Moschee läuft übrigens reihum: „Jeden Abend ist eine andere Familie mit Kochen dran.“

Und alle freuen sich jetzt schon auf den 30. September. Dann wird mit dem „Zuckerfest“ das Ende der Ramadanzeit gefeiert. Ayhan: „Die Jüngeren besuchen die Alten. Man beschenkt sich, und für die Kinder gibt es Süßigkeiten.“

Das Modehaus Wehmeyer bleibt Düren erhalten

Düren. Bei der insolventen Modekette Wehmeyer werden 16 der 39 Filialen geschlossen. Die gute Nachricht: Die Dürener Filiale am Wirtelortplatz, die erst 2007 komplett umgebaut und modernisiert wurde, ist nicht dabei. Dort sind 46 Personen beschäftigt. Ob deren Arbeitsplätze allesamt erhalten bleiben, ist noch nicht sicher. Möglicherweise muss die Dürener Filiale mit weniger Personal auskommen.

Mit seinem Sanierungskonzept will der vorläufige Insolvenzverwalter Dr. Frank Kebekus insgesamt 510 Arbeitsplätze sichern. Die Geschäftsführung von Wehmeyer hatte am 3. Juli diesen Jahres beim Amtsgericht Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung gestellt. Gespräche über eine Übernahme der Kette durch mögliche Investoren dauern jetzt offenbar an.

Unter den 16 zur Schließung vorgesehenen Filialen befinden sich elf in Nordrhein-Westfalen. Darunter ist auch die in der Kölner Schildergasse, wo 33 Personen beschäftigt sind.

Hilfe für Eltern an der Belastungsgrenze

Der Sozialdienst katholischer Frauen startet das Projekt „Familienpaten in Stadt und Kreis Düren“

VON ELMAR FARBER

Düren. In anderen Städten hat sich das Konzept der Familienpatenschaften schon bewährt, nun soll es auch in Düren Fuß fassen. Mit dem Familienpaten-Projekt als neuem Baustein im Gesamtkonzept möchte der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) das gesellschaftliche „Wir-Gefühl“ aufbauen und „ein Stück Gemeinwesen aktivieren“, sagt SkF-Geschäftsführer Ulrich Lennartz.

Familienpaten sind ehrenamtlich engagierte Menschen, die Fa-

milien, welche bei der Bewältigung des Familienalltags an ihre Belastungsgrenze stoßen, regelmäßig persönlich unterstützen. Diese Unterstützung kann beispielsweise in der Hausaufgabenbetreuung, einem Spielplatzbesuch und anderen Aktivitäten, welche Eltern entlasten und Freiräume für Familien schaffen, bestehen.

Familienpaten können alle aufgeschlossenen Menschen werden, die gerne ihre Freizeit mit Kindern und Familien in Stadt und Kreis Düren verbringen, Personen, die geduldig und tolerant sind und ihre Lebenserfahrung mit anderen teilen möchten.

„Wir sind besetzt von der Idee, dass Menschen immer etwas miteinander tun haben möchten“, so Lennartz. Ziel sei es, „die Fähigkeiten auf der einen Seite mit den Bedürfnissen auf der anderen Seite zu kombinieren“. Dabei müsse allerdings auch darauf geachtet werden, dass die Chemie zwischen beiden Seiten stimmt. Der SkF dient dabei einerseits als Vermittler, begleitet die Patenschaften aber auch und ist jederzeit für Fragen und Wünsche aller Beteiligten



Mit Familienpaten „ein Stück Gemeinwesen aktivieren“: SkF-Projektleiterin Vera Mergenschroer, Vorstandsmitglied Ruth Tempelaars und Geschäftsführer Ulrich Lennartz hoffen auf rege Beteiligung. Foto: Farber

erreichbar. Die Familienpaten sollen sich außerdem regelmäßig treffen und auch an Fortbildungen teilnehmen können.

Projektleiterin Vera Mergenschroer hofft, dass sich möglichst viele aufgeschlossene Frauen und

Männer als Familienpaten engagieren. Unterstützt wird der SkF bei dem Projekt unter anderem vom Freiwilligenzentrum Düren, dem regionalen Caritasverband und dem lokalen Bündnis für Familien.

ANGEMERKT

▶ DIETMAR ENGELS



Auch die finsterste Miene erhellt sich

Neulich an der Bushaltestelle in Birkesdorf: Es ist ein ziemlich trüber Morgen und das trübt die Stimmung vieler Menschen, die hier warten, sichtlich. Und dann kommt der Bus auch noch ein paar Minuten zu spät! Am Steuer allerdings sitzt eine Frohnatur, wie sie im Buche steht. Der Mann begrüßt jeden eintretenden Fahrgast persönlich und so freundlich, dass unweigerlich ein Lächeln auch den finstersten Gesichtsausdruck aufhellt.

An allen Haltestellen bis zum Kaiserplatz wiederholt sich das zur Freude der Neuankömmlinge und der schon aufgesammelten Fahrgäste. Die gute Laune des Manns am Steuer ist ansteckend – so ansteckend, dass am Zielort praktisch jede und jeder vorne ansteigt und sich mit einem freundlichen Wort revanchiert.

Ein schöner Einstieg in einen Tag, der zunächst so trist zu beginnen schien. Hoffentlich sind auch in der Redaktion alle gut gelaunt...

▶ d.engels@zeitungsverlag-aachen.de

KURZ NOTIERT

Spritztour in Mutters Wagen

Düren. Zwei 15-Jährige haben in der Nacht zum Sonntag eine Fahrt in einem Auto unternommen. Während einer Streifenfahrt kurz nach 4.10 Uhr entdeckten Polizisten den Wagen und die jungen Fahrer auf einem Feldweg in der Nähe von Arnoldsweiler. Ein Jugendlicher hatte den Zweitschlüssel des Wagens seiner Mutter an sich genommen und war gemeinsam mit seinem Freund gefahren. Gegen die Jungen wurde eine Strafanzeige gefertigt. Auch gegen die Fahrzeughalterin wurden Ermittlungen eingeleitet.

Diebe sollen erst 17 und 11 Jahre alt sein

Düren. Die Polizei fahndet seit dem frühen Sonntagabend nach zwei jugendlichen Tätern, die in Rölsdorf einer Seniorin die Handtasche geraubt haben. Die Frau (66) hatte gegen 19 Uhr versucht, zu Fuß die Gürzenicher Straße zu überqueren. Als sie sich auf dem Fußgängerüberweg befand, seien zwei Jugendliche gekommen und hätten ihr die Tasche von der Schulter gerissen. Die Diebe entkamen mit einem kleinen Bargeldbetrag, einem Ausweis, einer EC-Karte und persönlichen Unterlagen ihres Opfers. Einer der Tatverdächtigen soll 17 bis 18 Jahre alt, der zweite Gesuchte etwa elf Jahre alt und etwa 130 Zentimeter groß sein.

KONTAKT

DÜRENER NACHRICHTEN

Zeitungszustellung:

Telefon: 0180/100 1400

Fax: 0241/5101-790

Lokalredaktion:

Telefon: 02421/20998-0

Fax: 02421/20998-79

e-Mail:

an-lokales-dueren@zeitungsverlag-aachen.de

Lokalredaktion: Markt 11, 52349 Düren:

Ingo Latotzki (verantwortlich), Margret Vallot,

Dietmar Engels, Burkhard Giesen, Ottmar Hansen.

Anzeigenannahme: Dürener Druckerei u. Verlag

Carl Hamel, Markt 17, 52349 Düren

(Postfach 100 453, 52304 Düren),

Telefon 02421/182111 (Frau Henrix),

Fax 02421/182115.

Mo - Mi, Fr 9.00 - 17.00 Uhr, Do 9.00 - 18.30 Uhr,

Sa 9.00 - 16.00 Uhr

Anzeigen Geschäftskunden:

Tel. 02421/182120

Postanschrift: Postfach 100 465,

52304 Düren